Zeitschrift: Schweizerische numismatische Rundschau = Revue suisse de numismatique = Rivista svizzera di numismatica

Herausgeber: Schweizerische Numismatische Gesellschaft

Band: 53 (1974)

Artikel: Die Realen Karls I. von Anjou

Autor: Kowalski, H.

Kapitel: 5: Moderne Realfälschungen

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-174156

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

5. *Moderne Realenfälschungen*

Die Untersuchungen ergaben, daß die Dichte dreier Realen – Katalog-Nrn. 6, 35, 112 – bei 19 g/cm³ liegt und daß sie aus «Dukatengold» (etwa 23,5 Karat) bestehen. Des Rätsels Lösung ist banal: Es handelt sich um moderne Produkte schlecht informierter Fälscher.

Das übergewichtige Exemplar (Katalog-Nr. 35, Abb. 11a) wurde gemäß einer Notiz des Wiener Kabinetts «im April 1830 für Gold angenommen» [28]. Die beiden anderen Falsifikate gehören in die gleiche Familie wie die leider recht zahlreichen Augustalen-, Saluto- und Tarifälschungen, die vor rund zehn Jahren auftauchten. Sie sollen, ebenso wie weitere mir bekannte Realenfälschungen, die alle absolut «stempelgleich» mit unserer Katalog-Nr. 6 sind (Abb. 11b), aus einer sizilianischen Werkstatt stammen, die durch den bereits zitierten Goldfund von 1963 zu ihrer «Produktion» angeregt wurde.

Abb. 11a
Realenfälschung aus dem vorigen Jahrhundert (Katalog-Nr. 35, wie Stempel L 14/A 19).

Abb. 11b
Realenfälschung, nach 1963 gegossen (Katalog-Nr. 6, wie Stempel L 1/A 13).

Ihr Klang ist gut, und sie könnten einen arglosen Betrachter täuschen, insbesondere, wenn kein echtes Vergleichsstück zur Verfügung steht. Aber etwas verdächtig ist schon ihre betont goldgelbe Farbe, und spätestens bei Zuhilfenahme einer Lupe läßt sich – vor allem bei schräger Beleuchtung – an der stumpfen Oberfläche und an den unscharfen, abgerundeten Konturen erkennen, daß sie nicht geprägt, sondern gegossen wurden [29].

[28] Der von mehreren Autoren des 18. und 19. Jahrhunderts zitierte Realis mit einem Gewicht von 5,15 g aus dem Münzkabinett Wien – siehe Abb. 6 – ist verschwunden. Die dort befindliche Fälschung wiegt 7,655 g. Für den Hinweis auf dieses Stück danke ich Herrn Direktor Dr. B. Koch und für die Bestimmung seiner Dichte dem Wiener Hauptmünzamt.

[29] Vom Augustalis und von verschiedenen staufischen und angiovinischen Tari sind auch zeitgenössische Fälschungen bekannt (z. B. im Britischen Museum), nicht aber vom Realis und vom Goldsaluto. Die modernen Salutofälschungen (siehe Abb. 16) lassen sich übrigens relativ leicht verbiegen und zeigen, im Gegensatz zu den echten Stücken, die Stempelstellung ↓ .